

UZ notizen

Unsere Zeit
Zeitung der DKP

Juni 2016

aus Bottrop und Kirchhellen

Vom Geld, dass Sie sparen woll(t)en

Der Bottroper Sparkassen-Skandal

Zum Jahresende wurden vier Sparkassen-Filialen im Bottroper Süden geschlossen. Rund 4.000 empörte Sparkassenkunden beteiligten sich an einer von der DKP unterstützten Unterschriftensammlung.

Der Beschluss über die Schließung der Zweigstellen wurde im Verwaltungsrat der Sparkasse getroffen. Folgende RatsvertreterInnen gehören dem Gremium der an:

- Vorsitzender ist **Oberbürgermeister Bernd Tischler**,
- für die **SPD** Bürgermeister **Strehl**, die Ratsfrauen **Kohmann**, **Sobetzko** und **Pfingsten** sowie als Vertreter die Ratsherren **Altenhoff**, **Beicht**, **Kamratowski** und **Todt**;
- für die **CDU** Bürgermeisterin **Budke**, die Ratsherren **Hirschfelder** und **Hohaus** sowie als Vertreter Ratsfrau **Jakobi** und die Ratsherren **Hürter** und **Schulte**;
- für die **ÖDP** Ratsherr **Bombeck** und als Vertretung Ratsfrau **Dominas** und
- für die **Grünen** Ratsfrau **Swoboda** und als Vertretung Ratsfrau **Kühn**.

Die DKP hatte gewarnt, dass mit der Schließung der Zweigstellen dem Einzelhandel und die südlichen Stadtteile ein immer stärkerer Niedergang droht, weil

Kunden wegbleiben. Diese Entwicklung ist bereits spürbar! Die Sparkassenzentrale sowie die Zweigstellen im Eigen und der Boy können den gestiegenen Kundenandrang kaum bewältigen. Viele Sparkassenkunden beschwerten sich über schlechten Service.

Es ist ein Hohn, wenn sich jetzt die Sparkasse ihres Beschlusses rühmt, an der ehemaligen Zweigstelle Essener Straße künftig einen Geldautomaten zu installieren. Dies ist kein Ersatz für die geschlossenen vier Filialen!

Freuen können sich dagegen

die Sparkassen-Vorsitzenden über ihre Jahresgehälter: **Thomas Schmidt** kassiert 351.000 Euro und **Vorstandsmitglied Klanten** 316.000 Euro. Beim Ausscheiden aus ihrer Funktion haben sie Anspruch auf die Hälfte ihres Festgehalts. Dafür müssen bereits jetzt Rücklagen gebildet werden! Es ist also ein dreifacher Skandal: Die Schließung der Zweigstellen im Bottroper Süden, die gigantischen Vorstandsgehälter und die jeweilige Zustimmung durch Ratsmitglieder von SPD, CDU, Grünen und ÖDP.

Irmgard Bobrzik, Tel. 62020



Trostlos - das einzige lebendige an der ehemaligen Sparkassenfiliale in Welheim ist der Baum davor

Sprechstunden
der
DKP-Ratsgruppe:

Montag &
Donnerstag
15.00 -
17.00 Uhr
im
DKP-Büro
Germania-
straße 54

*

Telefon:
688 157

*

Internet:
www.dkp-bottrop.de

und bei
Facebook

Edeka weg - was nun??

Der Eigen braucht einen Lebensmittelmarkt!

2.500 Bürgerinnen und Bürger haben mit ihrer Unterschrift gegen die beabsichtigte Schließung von Edeka am Eigener Markt protestiert. Diese Unterschriftensammlung wurde von Michael Gerber und Manfred Plümpe initiiert.

Immer wieder wird gefragt, warum die Edeka-Filiale geschlossen werden soll, das Geschäft sei doch immer gut besucht. In der Presse wird berichtet, dass von Seiten des Edeka-Konzerns „wirtschaftliche“ Gründe für ihr mangelndes Interesse angegeben werden. Edeka übernimmt - wie bekannt - den Konkurrenten Kaisers-Tengelmann. SPD-Wirtschaftsminister Gabriel hat gegen den Einspruch des Kartellamtes eine Sondergenehmigung erteilt mit folgender Auflage: Mit den Tengelmann-Beschäftigten muss ein Tarifvertrag ausgehandelt werden, was betriebsbedingte Kündigungen ausschließt. Von dieser Auflage ist die Filiale im Eigen direkt betroffen, da es für Edeka-Beschäftigte und Edeka-Filialen keine solche Absicherung gibt! Der große Brocken Kaisers-Tengelmann, den Edeka schluckt, führt dazu, dass kleinere Filialen von Edeka dicht gemacht werden. Für den Edeka-Konzern zählt nur der größtmögliche Profit. Die Filialen sollen möglichst die Größe wie bei Zurheide haben!

Herr Jockenhöfer, Vermieter des Ladenlokals im Eigen, hat gegenüber DKP-Ratsherrn Michael Gerber erklärt, dass es sein Interesse sei, auch künftig an diesem Standort einen Lebensmittelmarkt zu haben. Er habe durch die Presse erfahren, dass der Edeka-Konzern aus

steigt - und erst danach deren Kündigung erhalten.

Die Kunden und vor allem ältere Leute wollen, dass ein Laden für Lebensmittel und den täglichen Bedarf erhalten bleibt. Dies ist auch das erklärte Ziel der DKP. Ohne einen Lebensmittelmarkt droht dem Eigen eine ähnliche Entwicklung wie im Stadtteil Welheim. Als dort der Lebensmittelmarkt angeschlossen wurde, gaben immer mehr Einzelhandelsgeschäfte auf. Im Dezember schloss dann auch die Filiale der Sparkasse. Dies muss im Eigen verhindert werden. Dafür setzt sich die DKP ein!

Gefordert sind auch Oberbürgermeister Tischler und die Verwaltung. Nebenzentren wie der Eigen dürfen nicht vernachlässigt werden.

Die DKP-Mitglieder im Eigen sind guter Dinge, mit dem Rückhalt der Bürger erreichen zu können, dass ein Supermarkt für frische Lebensmittel und den täglichen Bedarf erhalten bleibt. Eine Möglichkeit wäre auch ein CAP-Markt wie in Grafenwald. Dazu müsste Herr Jockenhöfer sich aber mit der Miete wohl bewegen. Bis auf die DKP kümmert sich keine andere Partei im Eigen um dieses zentrale Thema für die Zukunft des Ortsteils.

Manfred Plümpe, Tel. 94135



Beim Sammeln von Unterschriften gegen die Edeka-Schließung



Kommentar zur SPD

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht...

Die SPD ist im Umfrage-Dauertief. Ein Ende nach unten hin ist nicht abzusehen... Als Kanzler der Bosse hat Gerhard Schröder das Hartz-IV-Unrecht zu verantworten und milliardenschwere Steuererleichterungen für die Reichen und Konzerne. Damit wurde millionenfaches Unrecht und Armut bei den kleinen Leuten geschaffen. Den Banken und Konzernen wurden gesetzliche Möglichkeiten geschaffen, die öffentlichen Kassen zu plündern. Jüngstes Beispiel sind die Panama-Papers. Die Bundeswehr ist weltweit im Kriegseinsatz und soll

in den nächsten Jahren mit 130 Milliarden Euro weiter aufgerüstet werden. Alles mit Zustimmung des Bottroper SPD-Bundestagsabgeordneten! Das Weiterreichen dieser unsozialen Politik nach unten durch die SPD in Bottrop sieht so aus: Der Bottrop-Pass wird gestrichen, ebenso der Essenzuschuss für Kinder in Ganztagschulen, Streichungen in der Kinder- und Jugendarbeit, ständige Erhöhung der Grundsteuer B, sozialer Wohnungsbau: jahrelang wird nichts getan, städtische Reinigungsfrauen werden zu Niedriglöhnen ausgegliedert und 60 Vollzeitstellen bei der Stadt gestrichen.

Jetzt fordern örtliche SPD-Mandatsträger ein Ende der unsozialen Politik ihrer Partei auf Bundesebene.

Die DKP meint: Gut gebrüllt, Tiger! Glaubwürdig ist so ein Ruf nach einer anderen Politik allerdings nur, wenn damit auch in Bottrop begonnen wird. Leider Fehlanzeige. Der Vertrauensverlust der SPD bei den kleinen Leuten ist so nicht zu stoppen! Denn: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht - selbst wenn er ausnahmsweise mal die Wahrheit spricht!

Jörg Wingold, Tel. 685911

Wundersame Kostenreduzierung

Stenkhoffbad könnte modernisiert werden

Erfolgreich hat sich die DKP 2013 mit dem von Michael Gerber initiierten Bürgerentscheid für die Rettung des Stenkhoffbades im Eigen eingesetzt. Damit es wieder attraktiver wird, muss jetzt auch dafür gesorgt werden, das Stenkhoffbad zu modernisieren.

Die Angabe des Sport- und Bäderamtes damals, es seien 190.000 Euro an Betriebskostenzuschuss erforderlich, wurde bereits 2014 auf 90.000 Euro gesenkt. Jetzt stellt sich heraus, dass 2014 nur 57.000 Euro und 2015 sogar nur 38.000 Euro an Zuschuss zu leisten waren! Für die Zukunft des Stenkhoffbades wäre es dringend notwendig gewesen, die eingesparten 85.000 Euro in die Erhaltung des Freibades zu investieren!

Die DKP hat gemeinsam mit den Ratsparteien der Grünen, ÖDP, Linkspartei und LSB beantragt, die Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land zu nutzen, um das Freibad zu sanieren und auf den heutigen technischen Standard zu bringen. Dazu gehört auch, es behindertengerecht auszubauen, damit alle Menschen das Freibad nutzen können.

Auch DKP-Mitglieder engagieren sich im Förderverein Stenkhoffbad, um die Attraktivität des Freibades zu steigern und das Bad langfristig zu erhalten.

**Informationen über den Förderverein finden Sie auf Facebook!!
Manfred Plümpe, Tel. 94135**



„Jetzt erst recht - Hartz IV muss weg!“ stand auf dem Transparent der DKP auf der Maikundgebung



Bottrop wird kaputtgespart

Jetzt in Zahlen belegbar schwarz auf weiß

Das ganze Ausmaß, wie die Stadt durch die Finanzpolitik von Bund und Land sowie durch das Spardiktat „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ immer mehr kaputt gespart wird, macht der Jahresabschluss für 2014 mehr als deutlich.

Daraus nur wenige Zahlen: Der Wertverlust beim städtischen Straßennetz gegenüber 2008 beträgt mit 59 Millionen Euro 30 Prozent. Bei den Gemeindestraßen sind es sogar 35 Prozent! Diese Entwicklung beschleunigt sich von Jahr zu Jahr. Dies können wir täglich an immer mehr Schlaglöchern auf den Straßen spüren.

Bei den Schulen beträgt der Substanzverlust in diesem Zeitraum 23 Millionen Euro und bei den städtischen Dienstgebäuden 10,4 Millionen Euro. Allein bei Straßen, Schulen und Dienstgebäuden hat es also in sieben Jahren einen Substanzverlust von insgesamt 92 Millionen Euro gegeben! Das sind mehr als alarmierende Zahlen!

Für die Banken werden auf Kosten der Steuerzahler milliarden-schwere Rettungspakete geschnürt, nur damit die Super-Reichen und Konzerne mit Hilfe der Banken noch mehr den Staat ausplündern können, wie die Panama-Papers zeigen.

Statt die einfachen Leute immer mehr mit kommunalen Gebührenerhöhungen zu schröpfen, müssen Millionäre und Konzerne endlich höher besteuert werden! Ein „weiter so“ mit Kürzungen und Streichungen in Bottrop hinterlässt der künftigen Generation eine völlig marode kommunale Infrastruktur.

Diese Entwicklung kann nur gestoppt werden, wenn Bottrop endlich ausreichende Finanzmittel von Bund und Land erhält und die Spardiktate beendet werden. Stattdessen brauchen wir ein kommunales Investitionsprogramm für bezahlbaren Wohnraum, Schulbauten, KITAs und der weiteren kommunalen Infrastruktur von jährlich mindestens 25 Millionen Euro, damit Bottrop auch für die kleinen Leute wieder eine lebenswerte Stadt wird.

Irmgard Bobrzik, Tel. 62020

Übrigens:

Diese NOTIZEN-Ausgabe wird aus Spenden finanziert – wie jede andere vorher auch. Unsere Kontonummer: 7112 bei der Sparkasse Bottrop

Impressum

Ich möchte...

- Informationen über die DKP bekommen.
- Einladungen zu den Veranstaltungen
- Mitglied werden.

Name: _____

 Straße: _____
 PLZ, Ort: _____

Herausgeberin: DKP-Ratsgruppe im Rat

V.i.S.d.P.: Michael Gerber,
 Germaniastr. 54, 46236
 Bottrop ☎ 68 81 57

E-Mail: dkp-bottrop@t-online.de
www.dkp-bottrop.de
 und bei Facebook

Dummes Geschwätz darf man auch dummes Geschwätz nennen!

Vorurteile und Tatsachen

Unkenntnis schützt vor Strafe nicht – so heißt es in der Justiz. Aber: Unkenntnis macht dumm – zu sehen bei den vielen Wählerstimmen für die „Ausländer-raus-Partei“-AfD bei den letzten Landtagswahlen. Ungeprüfte Stammtischparolen, Regierungspolitiker, die ihr Süppchen kochen und bewusste Fälschungen – das ist der Misthaufen, auf dem diese Pflanze wächst. Besonders gern wird über Menschen gemutmaßt, die in Not sind, aktuell über Flüchtlinge.

Obwohl es viele Mitbürger nicht mehr hören und lesen wollen, möchten wir Ihnen hier in den NOTIZEN einige Informationen an die Hand geben, die Ihnen helfen, Vorurteilen zu begegnen, Flagge zu zeigen und Rassisten als das zu enttarnen, was sie sind: Menschenverachtend.

Vorurteil: Wir können doch die Probleme der Welt nicht alle lösen.

Tatsache: Die Herrschenden in unserem Lande haben mit dafür gesorgt, dass in Afghanistan, Syrien, dem Irak und Jugoslawien Krieg geführt wurde und zum Teil noch wird. Rüstungskonzerne profitieren davon, deutsche Firmen gehören zu den führenden Waffenexporteuren und diese Waffen werden auch an kriegführende Länder geliefert. Unsere Regierung, unsere Konzerne sind mitverantwortlich für die Flüchtlingswellen – nur zahlen soll dafür der Steuerzahler, oder haben Sie schon mal davon gehört, dass waffenexportierende Firmen besonders besteuert würden?

Vorurteil: Wir können doch nicht die ganze Welt aufnehmen.

Tatsache: 86 Prozent der Flüchtlinge weltweit leben in „Entwicklungsländern“. Die Nachbarländer von Krisenländern müssen häufig in kurzer Zeit hunderttausende von Flüchtlingen aufnehmen. Beispiel: Etwa 95 Prozent der Flüchtlinge aus Afghanistan leben in Pakistan und dem Iran. Aus Syrien sind über vier Millionen Menschen in Nachbarländer geflohen. 2014 flohen fast 14 Millionen Menschen aus ihren Heimatländern, 714.000 von ihnen in europäische Staaten, gerade einmal fünf Prozent. Insgesamt waren 2014 weltweit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Fluchtursachen: Krieg, Verfolgung und Hunger.

Vorurteil: Die Flüchtlinge kommen alle nach Deutschland.

Tatsache: Mit längerfristigen Schwankungen in der Zahl der Flüchtlinge ist immer zu rechnen: Mal sind es mehr, mal we-



niger Menschen in Not. Viele Jahre lang vor 2014 war die Zahl der Asylanträge gesunken, 2007 waren es gerade einmal 20.000, seither stieg die Zahl infolge immer neuer Kriege und Krisen. Im Verhältnis von Einwohnerzahl zu Asylanträgen lag Deutschland 2014 auf Platz sieben (2,5 Asylanträge auf 1.000 Einwohner). Heutzutage dürften Griechenland und Italien an der Spitze liegen. In welchem Land Flüchtlinge Schutz suchen, hängt von vielen Faktoren ab: Verwandte und „Gemeinden“ in den Ländern können genauso gut entscheidend sein, wie Sprachen, Schlepperwege, Asylrecht, aber auch, ob es in einem Zufluchtsland eine gefestigte Demokratie und Religionsfreiheit gibt.

Vorurteil: Die meisten sind nur Wirtschaftsflüchtlinge.

Tatsache: Niemand setzt sich leichtfertig nachts in ein marodes Boot, wissend, dass man die Überfahrt vielleicht nicht schafft. Niemand verlässt seine Heimat, Angehörige, Hab und Gut, nur in der Hoffnung auf den Bezug von Sozialleistungen. Die größte Gruppe von Asylsuchenden sind Flücht-

linge aus Kriegsländern – vor allem aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Anerkennungsverfahren von Menschen aus den „Balkanstaaten“ werden im Schnellverfahren abgelehnt, die Länder gelten als „sichere Herkunftsländer“, obwohl in einigen dieser Länder immer noch Rassismus und bittere Armut herrscht. Ist es diesen Menschen zu verdenken, dass sie ihr Heil in der Flucht suchen?

Vorurteil: Wir haben genug eigene Probleme, wir müssen nicht auch noch die der Flüchtlinge lösen.

Tatsache und Nachdenkfrage: Sind das wirklich „unsere“ „eigenen“ Probleme? Was tun die Leute, die diesem Vorurteil aufsitzen, um hier und heute Veränderungen zugunsten der Armen, von alleinerziehenden Müttern und Rentnern herbeizuführen? Was tun sie gegen die Verursacher „unserer eigenen“ Probleme? Was tun sie, um dafür zu sorgen, dass „unsere“ Milliardäre und Millionäre zur Kasse gebeten werden – denn das sind die eigentlichen „Sozialschmarotzer“ in Deutschland: die Reichen, die



„Wenn sich der Schnaps nicht mehr absetzen lässt, muß man ihn einfach unter neuen Etiketten verkaufen.“



auf Kosten der kleinen Leute leben? Wen wählen sie zum Beispiel bei den nächsten Wahlen? CDU oder SPD, die man kaum noch auseinanderhalten kann? Die AfD, die meint, alles Übel kommt von unten? Eine wirkliche und wirksame Lösung „unserer eigenen“ Probleme wird nicht auf dem Rücken der Schwachen ausgetragen – arme Menschen in Deutschland (nicht nur „Hartzler“) haben nicht nur die gleichen Probleme, wie Flüchtlinge, sondern auch die gleichen Gegner.

Vorurteil: Asylsuchende sind grundsätzlich kriminell.

Tatsache: Ja, unter den Asylsuchenden gibt es Menschen, die Straftaten begehen. Sind die dann schlimmer, als deutsche Kriminelle? Weit interessanter ist doch die Frage, ob und wie Angriffe auf Flüchtlinge und deren Unterkünfte konsequent genug verfolgt werden.

Vorurteil: Durch Flüchtlinge geht die deutsche Kultur zugrunde.

Tatsache: „Die“ deutsche Kultur war und ist von vielen anderen bereichert wurde. Ein Johann Sebastian Bach ist ohne die Einflüsse französischer und italienischer Musik nicht denkbar. Unser heutiges Fastfood besteht zu einem großen Teil aus Gerichten ausländischer Herkunft: Burger, Pizza, Gyros, Speiseeis... Ausländische Kulturen haben sich mit deutscher ständig gegenseitig beeinflusst. Eingewanderte wurden und werden Einheimische – das Ruhrgebiet, Bottrop, ist mit seiner Integration von Menschen polnischer Herkunft ein gutes Beispiel.

Zusammengefasst: Lassen Sie sich nicht für dumm verkaufen! Wer meint, Flüchtlinge seien das größte Problem unserer Stadt, der redet dummes Zeug. Das sollten Sie Menschen, die so etwas behaupten, auch ruhig mal sagen.

Im Rat gegen Rassismus

DKP-Protest im Rat gegen AfD



Die DKP-Ratsgruppe hat demonstrativ den Ratssaal verlassen, als das nachgerückte AfD-Mitglied in den Rat der Stadt eingeführt wurde. Die DKP hat außerdem gegen die Wahl des AfD-Vertreters als beratendes Mitglied in den Hauptausschuss des Rates gestimmt.

Die AfD ist eine zutiefst reaktionäre, rassistische und arbeiterfeindliche Partei. Mit der Aussage im AfD-Grundsatzprogramm „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“ bedient sich diese Partei offen beim Vokabular von Nazis. Es ist pure Demagogie, wenn sie versucht, sich als „Partei der kleinen Leute“ darzustellen. Ihre gegen die arbeitenden Menschen gerichteten ökonomischen und wirtschaftspolitischen Forderungen wie zur Abschaffung der Arbeitslosenversicherung, zum Ausbau der Leiharbeit oder dazu, Millionen Erbschaften nicht zu besteuern, machen deutlich: die AfD ist nur eine Alternative für Banken und Konzerne! Die DKP-Ratsmitglieder Irmgard Bobrzik und Michael Gerber haben während der Ratssitzung aus Protest gegen die AfD ein T-Shirt mit der Aufschrift getragen: „Rassismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen!“

Irmgard Bobrzik, Tel: 62020



unsere zeit - Jetzt 4 Wochen gratis probelesen!

Ich möchte die UZ einer Freundin / einem Freund empfehlen. Sendet die UZ 4 Wochen kostenlos an nebenstehende Adresse.

Mein Name: _____

Ich möchte die UZ 4 Wochen kostenlos und unverbindlich testen. Bitte sendet sie an meine nebenstehende Adresse.

Name _____

Vorname _____

Strasse, Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Die Abo endet automatisch. Der Verlag darf mich nach meiner Meinung per UZ befragen.

an: **CommPress Verlag GmbH**
 Hoffnungstraße 18
 45127 Essen

Coupon einsenden oder per Mail schicken:
 info@unsere-zeit.de

Tel.: 0201 - 17 78 89 25 Fax: 0201 - 17 78 89 28



Bundesverkehrswegeplan

DKP fordert Herausnahme der A52

Die DKP kritisiert den Entwurf des Bundesverkehrswegeplan (BVWP). Immer mehr Verkehr soll einfallsslos auf die Straße verlagert werden, statt den Schienenverkehr massiv auszubauen. Umweltbelange und gesundheitliche Belastungen der Menschen werden weitgehend ignoriert.

Alternativen wie der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, der Bau von Radschnellwegen und die Herausnahme des LKW-Verkehrs werden ignoriert. Die A 52 zerschneidet den bedeutenden Grünzug C in unserer Stadt und zerstört wichtige Naturgebiete wie das Kraneburger Feld und den Welheimer Wald. Die Lärm- und Schadstoffemissionen werden schöngerechnet, indem die Planer beim Ausbau der A 52 eine Abnahme der täglichen KFZ-Belastung von 7.000 Fahrzeugen auf 39.000 KFZ annehmen. Dies widerspricht jeglichen Erfahrungen, da Autobahnen immer mehr Verkehrsaufkommen anziehen.

Die Dauer der ausstehenden Planung wird mit „noch 10 Jahren“ angegeben. Die Bauzeit des Bottroper Abschnitts der A 52 soll dann fast fünf Jahre betragen. Damit wird deutlich, dass erst nach 2030 mit einer Fertigstellung des 3,6 Kilometer kurzen Bottroper Teils der A 52 gerechnet werden kann. Dieser Teil endet an der Boye zur Stadtgrenze Gladbeck. Ob das Monstereck an der A 2/ A 52 am Wittringer Wald und die Transitautobahn durch Gladbeck je gebaut wird, ist wegen des Widerstands der Gladbecker völlig offen. Auch in Essen gibt es starken Widerstand gegen eine Autobahn mitten durch die Stadt.

Die A 52 ist eine 40 Jahre alte Planung, die inzwischen völlig aus der Zeit gefallen ist. Dennoch wird seitdem effektiver Lärmschutz für die Bewohner in Welheim und Boy blockiert und auch noch für die nächsten 15 Jahre. Die A 52 muss endlich aus dem BVWP genommen werden. Mit intelligenten Lösungen kann eine Verbesserung der Verkehrssituation an der B 224 erreicht werden und endlich Lärmschutz an der Bundesstraße verwirklicht werden.

Bis zum 2. Mai konnten Einwendungen gegen den BVWP beim Bundesverkehrsministerium eingereicht werden. Im DKP-Büro haben sich Bürger sich über den BVWP informiert und Hilfestellung bei Einwendungen erhalten.

Birgit Lüdtkje-Jordan, Tel. 0157-35351077



Die Bürgerinitiative „Stoppt A52“ hatte aufgerufen und viele kamen, um gegen die Planungen zur Autobahn zu protestieren.

Plädoyer von Michael Gerber im Rat der Stadt

Saalbau für die Zukunft erhalten

Zur Zukunft des Saalbaus hat DKP-Ratscherr Michael Gerber im Rat der Stadt Stellung genommen. In seiner Rede heißt es:

Die DKP hat es begrüßt, dass der städtische Saalbau vorrübergehend als Unterkunft für Flüchtlinge genutzt wird, bis möglichst schnell für diese Menschen, die vor Krieg und Elend geflohen sind, Wohnungen angemietet oder neue geschaffen werden. Diese vorrübergehende Nutzung des Saalbaues ist Teil einer Willkommenskultur in unserer Stadt.

Anschließend muss der Saalbau als eine zentrale bürgerschaftliche Einrichtung, wieder für die verschiedensten Kulturveranstaltungen, Konferenzen, Ausstellungen, Messen und Tagungsmöglichkeiten für die vielfältigen Interessen unserer Stadtgesellschaft zur Verfügung stehen. Die DKP lehnt daher grundsätzlich einen Investorenwettbewerb zur Nachnutzung des Saalbaugrundstücks ab.

Eine gelungene Stadtplanung muss bedeutende Bauwerke früherer Generationen bewahren. Dies gilt auch und besonders für solche des prägenden Stadtbaumeisters Bernhard Küppers. Ich sage dies auch in dem Bewusstsein, dass die DKP gegenüber Herrn Küppers seinerzeit nicht kritiklos war.

Sowohl der Saalbau wie auch das Quadrat knüpfen an die Bauhaus-tradition an. Als Heimatstadt des bedeutendsten Bottroper Künstlers und Bauhausmeisters Josef Albers sollten wir uns der Verantwortung für diese Tradition bewusst sein.

Die direkte Nachbarschaft des Rathauses ist immer auch ein besonders symbolischer Platz. In Bottrop gehört er mit dem Saalbau der Bürgerschaft. Darauf sollten wir stolz sein. In anderen Städten sind dort Kirchenbauten oder - wie in Hamburg - die Börse.

Gerade an einer so prominenten Stelle, direkt neben dem Rathaus, dürfen wir nicht zulassen, dass sich dort Investoren und Planer mit ihren austauschbaren Entwürfen breit machen. Als Innovation-City-Stadt hat sich der Rat der Stadt zum Ziel gesetzt, im Bestand zu sanieren und nicht mit der Abrissbirne! Mit dem Saalbau können wir dabei auch ein herausragendes Zeichen setzen. Das Rathaus wird in seinem hundertsten Jahr aufwendig saniert: Richtig so! Der Saalbau ist es ebenso wert, als bürgerschaftliche Einrichtung und bedeutendes Bauwerk von Küppers erhalten zu werden.

Einen Ersatz für den Saalbau wird es in Zukunft nicht geben. Selbst die ursprüngliche Idee von Küppers, den dritten Bauabschnitt des Kulturzentrums mit einem Theateranbau zu vollenden, ist inzwischen von Seiten der Verwaltung als „unrealistisch“ wieder in der Versenkung verschwunden - nachzulesen im Beschluss zur Erweiterung des August-Everding-Kulturzentrums.

Bottrop muss sich seiner Werte bewusst werden und kann darauf stolz sein. Dies war auch die Intention des gemeinsamen Plädoyers von Prof. Roland Günter und mir für den Erhalt des Saalbaus. Sie werden heute mit Mehrheit etwas anderes beschließen. Ideen werden Sie jedoch nicht mit ihrer Mehrheit niederstimmen können!



Michael Gerber, Tel.: 96227

Von Althoff über Karstadt ins Nirwana

Karstadt ist Geschichte

Seit März ist Karstadt Bottrop kein Kaufhaus mehr, das Logo am Gebäude ist verschwunden, eine neue Belegung des Hauses wird nicht mehr den Namen Karstadt tragen, sondern soll aus einem Hotel oben und kleineren und mittleren Geschäften in den übrigen Stockwerken bestehen. Ob das mal gut geht?

Schon vor zwei Jahren hatte die DKP die Einkaufssituation in unserer Stadt unter der Überschrift „Einkaufswüste Bottrop“ beschrieben:

Zumindest in der Innenstadt ist es fast unmöglich, etwas – und sei es nur ein Kleinteil – fürs Bauen oder für den Selbstmach-Bereich zu finden, da muss der Bottroper an die Stadtgrenze nach Essen oder in die Boy fahren. Möbelhäuser gibt es in Bottrop zwar – aber auch nicht im fussläufigen Bereich der City.

Oder versuchen Sie mal, eine CD, DVD oder BluRay in Bottrop zu bekommen – fast unmöglich. Da fährt man zum Auswählen nach Essen, Oberhausen oder bestellt bei den Medienriesen im Internet. Wenigstens zwei kleinere Läden für elektronische Geräte und „Weißware“ (Waschmaschinen, Kühlschränke...) haben sich am Rande der Innenstadt erhalten. ProMarkt schloss in Erwartung des Konkurrenten, der ins Hansa-Zentrum als „Ankermieter“ kommen sollte. Wie lange ist das jetzt her? Zwei Jahre? Drei Jahre? Immerhin ist im alten Gebäude von ProMarkt noch ganztags die Beleuchtung eingeschaltet – Geld kommt also wohl rein...

Ein ganz besonderes Problem scheint die Mode- und Bekleidungsbranche zu sein: Da gibt

es den Billigheimer kik, da gibt es h&m, da gibt es... - trotzdem fahren viele, vor allem junge KundInnen, nach Oberhausen ins CentrO... Das wird seine Gründe haben! (...) Zusammengefasst: Die Bottroper Innenstadt wird durch den Wegfall von Karstadt nicht nur ein möglicherweise leerstehendes Gebäude mit zweifelhafter Zukunft bekommen, sondern noch mehr an Anziehungskraft verlieren, da können sich die Stadtoberen noch so sehr in Durchhalteparolen üben.

An dieser Einschätzung hat sich leider nicht viel geändert, auch wenn im Mai ein „Ankermieter“ für das Karstadt-Haus genannt wurde, der wohl etwas größer zu sein scheint:

- die Läden dort werden mit ziemlicher Sicherheit eher eine Konkurrenz bestehender Einzelhandelsgeschäfte darstellen und

- falls irgendwann einmal das Hansa-Zentrum öffnen sollte, wird sich das Einkaufsroulette erneut drehen, denn dann kommt diese Konkurrenz auch noch hinzu.

Man muss keine Glaskugel haben, um in die Zukunft zu sehen: Das wird nicht gutgehen! In der Bottroper Innenstadt werden sich nur noch die Billigläden halten können – mal öffnen, mal schließen – und der Einzelhandel mit besonderem Angebot. Langfristig mit Sicherheit bleiben werden:

- Kaufland mit seinem Lebensmittelangebot und
- der Wochenmarkt mit seinem überörtlich bekannten Angebot an Frischwaren.

Der Mittelstand dürfte das Nachsehen haben. So gehen nicht nur normale Arbeiter und Arbeitslose finsternen Zeiten entgegen. Danke, Kapitalismus, vielen, vielen Dank!

Günter Ziemmek, Tel.: 0157-70347922



damit man draußen sieht was drinnen vorgeht!

Mieterrechte

Mietkaution - und Ihr gutes Recht

Wer kennt das nicht: Die Traumwohnung ist gefunden, der Mietvertrag wird unterschrieben, doch leider fordert der Vermieter eine Mietkaution. Diese Kautions darf aber drei Monatsmieten nicht übersteigen und muss eventuell auf einem Sparbuch vom Vermieter verzinst werden.

Doch was ist zu beachten beim Auszug? Viele Mieter meinen, dass die Kautions sofort nach dem Auszug fällig wird - doch das ist leider nicht der Fall! Denn der Vermieter hat das Recht, zu prüfen, ob noch Ansprüche gegenüber seinem früheren Mieter bestehen. Das kann zum Beispiel eine unterbliebene Schönheitsreparatur oder eine noch offene Betriebskostenabrechnung sein. In manchen Fällen kann die Wartezeit sechs Monate oder noch länger dauern.

Steht allerdings fest, dass der Vermieter keinerlei Ansprüche mehr gegenüber dem ehemaligen Mieter hat, muss er die Kautions schnellstmöglich zurückzahlen bzw. das Sparbuch aushändigen. Wenn Ihr Vermieter die Rückzahlung nicht fristgerecht leistet, sollten Sie schriftlich mahnen, denn die Mietkaution hat eine Verjährungsfrist von drei Jahren, die sechs Monate nach Auszug beginnt, bzw. am Ende des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist.

Birgit Lüdtker-Jordan, Tel: 0157-35351077

Das Pressefest der DKP findet wieder in Dortmund im Revierpark Wischlingen statt. Das ist übrigens der einzige Revierpark, der NICHT in den roten Zahlen ist...

UZ-Pressesfest Volksfest der DKP

1.-3. Juli 2016 • Dortmund
Revierpark Wischlingen



Grup Yorum,
Türkei • **Redska,** Italien
The Movement, Dänemark
Willie Drennan & Band, Irland
Gerardo Alfonso, Kuba
Walkabout Clearwater
Chorus, USA • **Esther**
Bejarano & Microphone
Mafia • 44 Leningrad
Dota Kehr • Kai
Degenhardt • Klaus
der Geiger • Huggy
Borghardt • Rasender
Stillstand • Der Einsatzleiter
Quijote und viele andere mehr!
Außerdem: kubanische Cocktails,
internationale Spezialitäten,
Lesungen, Kunst- und Literaturmarkt
Umsonst & Draussen

**großes
Kinderfest**



Kauft den
Soli-Button zur
Finanzierung
des Festes

5,- / 10,- €



www.uz-pressefest.de
www.dkp.de
www.unsere-zeit.de

Spenden bitte auf das Konto des DKP Kreisvorstands, IBAN DE63 4306 0967 4002 4875 01, Stichwort: UZ Pressefest